

Infoveranstaltung zu Windrädern im Linthgebiet läuft (fast) aus dem Ruder

Man ist nicht nach Näfels gekommen, um sich über Windräder informieren zu lassen. Man will protestieren. Am Ende der Veranstaltung trinken die Leute doch wieder ein Bier miteinander. Wir waren dabei.

Daniel Fischli

Die Organisatorinnen und Organisatoren haben offensichtlich mit mehr Publikum gerechnet. Etwas über 100 Personen sind am Mittwochabend nach Näfels in die Lintharena gekommen, um sich über die geplanten Windenergiegebiete in Niederurnen und Bilten informieren zu lassen. Oder um von Anfang an ihren Widerstand dagegen kundzutun, wie sich bald zeigen wird. Die Hälfte der Stühle in der Lintharena-Halle bleibt aber leer, obwohl der Kanton ein Flugblatt in alle Haushalte im Glarnerland verteilt hat.

Die Glarner Regierung hat Anfang Mai darüber informiert, wo sie sich den Bau von Windrädern vorstellen könnte. Der Regierungsrat will drei «Eignungsgebiete für Windenergie» in den Richtplan schreiben, also in das übergeordnete Planungsinstrument des Kantons. Eines der Gebiete liegt im Gebirge am Vorab an der Grenze zum Kanton Graubünden, die zwei andern zwischen Bilten und Reichenburg sowie zwischen Bilten und Niederurnen. An der Infoveranstaltung in Näfels sollte es darum gehen, wie sich die Bevölkerung jetzt im Mitwirkungsverfahren einbringen kann.

Moderation durch einen Profi

In der Person des ehemaligen Radiojournalisten Philipp Gemperle hat der Kanton einen professionellen Moderator für die Veranstaltung in der Lintharena engagiert. Frühere öffentliche Anlässe zur Windenergie im Linthgebiet haben auch schon zu tumultösen Szenen geführt und dem wollte man augenscheinlich mit einem Profi vorbeugen. Ausserdem haben die Windkraftgegner von Linth Gegenwind im Voraus zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgerufen und gleich einen aggressiven Ton gesetzt.

«Das Ziel ist, dass Sie so viele Informationen bekommen, wie Sie brauchen, um das Thema beurteilen zu können», sagt Moderator Gemperle zur Eröffnung. Ein grosser Teil des Publikums fühlt sich allerdings offenbar bereits ausreichend informiert und hat auch eine klare Meinung.

Schon vor sechs Jahren hat die massive und lautstarke Opposition von Linth Gegenwind dazu geführt, dass ein Eignungsgebiet für Windenergie zwischen Bilten und Niederurnen vom Landrat nicht in den Richtplan aufgenommen worden ist. Auch grundsätzliche Befürworter der Windenergie sind damals dem Frieden in der Gemeinde zuliebe gekippt. Jetzt hat der Bund den Kanton angewiesen, noch einmal über die Bücher zu gehen. Der Entscheid liegt wieder beim Landrat.

Das Publikum erzwingt Diskussion

An einem bestimmten Moment droht die Veranstaltung in Näfels tatsächlich zu entgleisen. Auf dem Podium im Saal sitzen Landammann Kaspar Becker, Baudirektor Thomas Tschudi und Fabienne Egloff, die Raumplanerin des Kantons.

Nach ihren kurzen Referaten kündigt Moderator Philipp Gemperle eine halbe Stunde nach Veranstaltungsbeginn bereits an, dass nun Fachleute an diversen Posten im Saal für Fragen zur Verfügung stünden. Es soll also keine Diskussion im Plenum geben, dafür um 20 Uhr schon ein Glas Weisswein.

Das brüskiert offensichtlich jenen Teil des Publikums, der sich darauf vorbereitet hat, mit Fragen die Leute



Nicht so vorgesehen: Max Eberle (rechts) crasht die Infoveranstaltung und übernimmt das Mikrofon von Moderator Philipp Gemperle.

Bild: Sasi Subramaniam

«Das Ziel ist, dass Sie so viele Informationen bekommen, wie Sie brauchen, um das Thema beurteilen zu können.»

Philipp Gemperle
Moderator

auf dem Podium öffentlich in die Enge zu treiben.

Jemand aus dem Publikum stellt dann halt seine Frage einfach so, ohne dass ihm das Wort erteilt worden wäre. Und Max Eberle, Unternehmer und politisches Enfant terrible aus Näfels, geht kurzerhand nach vorne in Richtung Podium: «So müsst ihr hier nicht anfangen! So nicht!» Das Publikum applaudiert, der Moderator und das Podium fassen sich nach einem kurzen Moment der Irritation und dann werden Fragen halt trotzdem im Plenum beantwortet.

Man spricht aneinander vorbei

Max Eberle will etwa wissen, wie gross der Abstand der Windräder zu den Wohngebäuden sei und wie es um die Belastung durch Infraschall stehe. Jemand anderes warnt vor Schadstoffen auf den Rotorflügeln, die als Abrieb über das Landwirtschaftsland verteilt würden. Und ein anderer erklärt, die Windkraftanlagen würden in der Linthebene gar nicht rentieren.

Im Publikum fürchtet man sich vor den konkreten Riesenanlagen vor dem

Stubenfenster, auf dem Podium spricht man vom abstrakten Potenzial von Eignungsgebieten im Richtplan.

Man redet aneinander vorbei. Und die Versicherungen der beiden Regierungsräte, man müsse sich jetzt nicht vor dem Richtplaneintrag fürchten, weil es später noch genügend Gelegenheiten gebe, sich gegen ein allfälliges Projekt zu wehren, schaffen nicht unbedingt Vertrauen. Sie zeigen aber, wie die Regierung zwischen dem Auftrag des Bundes und der Stimmung in der Bevölkerung lavieren muss. «Uns ist klar, dass wir den Biltnern kein Geschenk machen», sagt Baudirektor Thomas Tschudi.

Der Tiefpunkt des Abends

Der Tiefpunkt des Abends ist erreicht, als einer der referierenden Experten von einem Zwischenrufer mit Beleidigungen unterbrochen wird. Landammann Kaspar Becker stellt den Rufer in den Senkel: «Wenn Sie uns unterbrechen, können wir keine Diskussion führen. Das ist inakzeptabel!» Auch dafür gibt es Applaus aus dem Publikum.

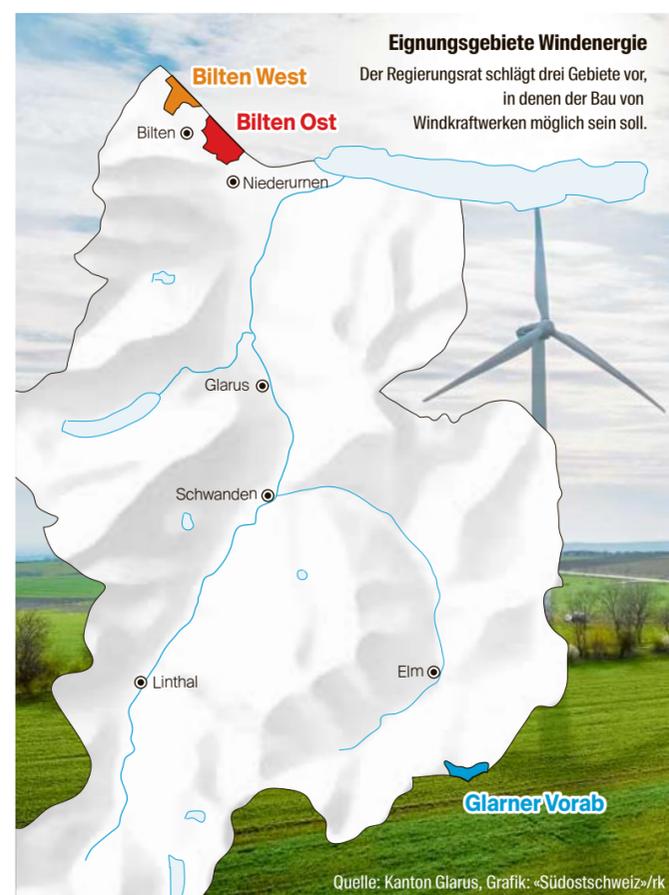
Die Biltner und Niederurner im Publikum wollen eine Garantie dafür hören, dass die Gemeindeversammlung dereinst das letzte Wort hat. Der Baudirektor antwortet, nach der geltenden Rechtslage sei das der Fall. Aber er habe keine Kristallkugel, in der er lesen könne, wie sich die Rechtslage auf Bundesebene in den nächsten Jahren entwickle. «Der Glarner Regierungsrat hat sich dazu bekannt, dass die Gemeinden entscheiden können», so Tschudi. Das dürfte nicht genügen, um die Leute ruhig schlafen zu lassen.

Nach einer Dreiviertelstunde bricht Moderator Philipp Gemperle die Diskussion ab, um doch noch zum Teil mit den verschiedenen Posten im Saal zu

kommen. Die letzte Frage aus dem Publikum an das Podium: «Weshalb habt ihr einen Kopf und nichts drin?»

Das lassen Landammann Kaspar Becker, Regierungsrat Thomas Tschudi und Raumplanerin Fabienne Egloff unbeantwortet. Man geht zu den Pos-

ten, das Buffet wird eröffnet, es gibt Häppchen, Bier und Weisswein. Essen und Trinken wirkt offenbar versöhnlich und man sieht den einen oder die andere dem Kontrahenten oder der Kontrahentin von vornhin auf die Schultern klopfen.



Quelle: Kanton Glarus, Grafik: «Südostschweiz»/rk